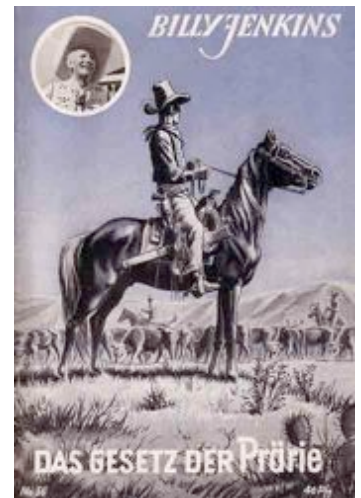


Nach dem Zweiten Weltkrieg boomte ein Genre der Unterhaltungsliteratur, das man damals Western nannte. Auslösende Faktoren waren wohl der Sieg der Amerikaner und das Aufkommen der Farbfilme, die das Kino noch attraktiver machten. In den 1950er- und 60er-Jahren wurden sogar in Europa Western gedreht: Die Winnetou- und Old Shatterhand-Geschichten nach den Büchern von Karl May und die „Spaghetti-Western“, z.B. „Spiel mir das Lied vom Tode“ von Sergio Leone. Doch dann wollten die Bilder vom einsamen Cowboy, dem tapferen Sheriff, den donnernden Pferdehufen und den rauchenden Colts nicht mehr so recht in die antiamerikanische Ideologie der 68er-Bewegung passen.

Am Anfang der Wildwestromane standen wohl die „Lederstrumpf-Geschichten“ von James Fenimore Cooper (z.B. „Der Letzte Mohikaner“), die zwischen 1823 und 1841 veröffentlicht wurden und schon bald danach in der deutschen Übersetzung erschienen waren. Bald griffen dann auch deutschsprachige Autoren, wie Friedrich Gerstäcker („Die Regulatoren von Arkansas“ und „Die Flusspiraten des Mississippi“) die Amerika-Thematik auf und beschrieben in ihren Romanen und Erzählungen das Leben an der amerikanischen Frontier. Ihre Werke, ursprünglich für ein erwachsenes Publikum bestimmt, wurden von den Lesern gut aufgenommen und fanden zahlreiche Nachahmer, von denen als bedeutendster wohl Karl May („Winnetou“, „Der Schatz im Silbersee“, „Old Surehand“) zu nennen ist. Viele Texte wurden für Jugendliche bearbeitet und auch die auf Kinder- und Jugendliteratur spezialisierten Autoren der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erzählten immer wieder von Indianern und Trappern. Neben aufwändig gestalteten Buchausgaben waren Indianerabenteuer auch in zahlreichen billigen Buch- und Heftreihen populär.



Bald wurde die Pionierzeit als „Wilder Westen“ verklärt und romantisiert. Vorreiter waren dabei vor allem die Groschenhefte über „Buffalo Bill – König der Grenzer“. Die Filmindustrie gewann an Bedeutung, zunächst vor allem in den USA. So erfuhr die Zeit des Wilden Westens einen Boom. Die sich bildenden noch heute gültigen Klischees wurden weiter gepflegt.



Die Wildwestromane wurden entweder als Romanhefte vertrieben oder kamen als gebundene Ausgaben in Leihbüchereien. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Wildwester auch als Taschenbücher veröffentlicht. Zum Teil handelte es sich hierbei um Übersetzungen aus dem Englischen, überwiegend wurden diese Romane jedoch von deutschen Autoren - meist unter Pseudonymen - verfasst, doch immer nach US-amerikanischen Vorbildern. Gegenwärtig erscheinen Western im deutschsprachigen Raum fast nur noch als billige Romanhefte.

Wildwestromane spielen vor dem Hintergrund der Geschichte der amerikanischen Pionierzeit, bzw. des sogenannten Wilden Westens. Handlungsmäßig führen die meisten Western in die Zeit zwischen Ende des amerikanischen Bürgerkriegs und Ende der 1880er-Jahre. Typische Themen sind die Cowboys und Viehtriebe, die Auseinandersetzungen zwischen Weißen und Indianern oder die Durchsetzung von Gesetz und Zivilisation im Westen. Es geht um den Bau der Eisenbahnlinien, das Leben auf der Ranch, den Weidekrieg, Rache für erlittenes Unrecht, Indianerkriege, Gesetzlose (Outlaws) und Gesetzeshüter (Marshal oder Sheriff). Im Grenzbereich zum Wildwester sind Texte von Trappern (=Fallensteller) und vom Goldrausch.

Indianern oder die Durchsetzung von Gesetz und Zivilisation im Westen. Es geht um den Bau der Eisenbahnlinien, das Leben auf der Ranch, den Weidekrieg, Rache für erlittenes Unrecht, Indianerkriege, Gesetzlose (Outlaws) und Gesetzeshüter (Marshal oder Sheriff). Im Grenzbereich zum Wildwester sind Texte von Trappern (=Fallensteller) und vom Goldrausch.

In jeder Zeile steht ein Wort, das nicht ins Milieu des Wildwesters gehört. Streiche es durch.

Texas	Arizona	<del>Emmental</del>	Montana	New Mexico
Sitting Bull	Johanna Spyri	Buffalo Bill	Calmity Jane	Billy the Kid
Union Pacific Railroad	Stagecoach	7th Cavalry	Oregon Trail	Santiago de Compostela
singender Draht	Feuerwasser	Kriegsbeil	Elchtest	Eisernes Pferd
Winchester	Maschinenpistole	Colt	Tomahawk	Peitsche
Longhorn	Coyote	Pinguin	Mustang	Grizzly
Nugget	Transistor	Whisky	Dollar	Poker
Hit Parade	Showdown	Rodeo	Saloon	Boot Hill
Stetson	Blue Jeans	Bikini	Leggins	Boots
Marshall	Gameboy	Sheriff	Ranger	Sergeant
Sporen	Zügel	Sattel	Tränke	Garage
Stall	Piano	Schwingtür	Lift	Theke
Marterpfahl	Tipi	Friedenspfeife	Wissenschaft	Rauchzeichen
Lucky Luke	Lassiter	Geronimo	Winnetou	Karl Marx
Little Big Horn	Durango	Abilene	Tucson	Guantanamo
Rio Bravo	High Noon	Stage Coach	Chernobyl	Cheyenne
Pulverdampf	Faustkampf	Hinterhalt	Terroristen	Banküberfall
Galgen	Gefängnis	Zuchthaus	Marterpfahl	Supermarkt

Von den beiden kursiv geschriebenen Ausdrücke ist jeweils einer unrichtig. Streiche ihn durch.

In den Jahrzehnten nach dem ~~Amerikanischen Bürgerkrieg~~ / ~~Zweiten Weltkrieg~~ boomte ein Genre / eine Blüte der Unterhaltungsliteratur, das man damals „Western“ nannte. Vor allem die männliche Jugend begeisterte / jung gebliebenen Großmütter begeisterten sich für die Bilder vom einsamen Cowboy, dem tapferen Sheriff, den rockenden Altstars / donnernden Pferdehufen und den rauchenden Colts.

Am Anfang der Wildwestromane stand wohl James Fenimore Cooper / Napoleon Bonaparte. Er schrieb Bücher wie „Der letzte Mohikaner“ / „Der Mensch erscheint im Holozän“. Ein bedeutender Autor von deutschen Wildwesterzählungen war der Volksschriftsteller Karl Marx / May. Sein „Winnetou“ / „Sakrileg“ ist auch nach über hundert Jahren den meisten Deutschsprechenden ein Begriff.

Bald wurde die Pionierzeit als „Wilder Westen“ verklärt und romantisiert / romanisiert. Vorreiter waren dabei vor allem die Sparbücher / Groschenhefte über „Buffalo Bill – König der Grenze“ / „Bangster - Held der Wallstreet“. Auch in der beginnenden Filmindustrie, zunächst vor allem in den USA selbst, erlebte die Zeit des Wilden Westens einen Boom. Die sich bildenden noch heute gültigen Klischees / wütenden Kakerlaken wurden weiter gepflegt.

Deutschen Autoren schrieben ihre Wildwester meist unter einem Prototyp / Pseudonym. Dies musste natürlich ein amerikanisch / urdeutsch klingender Name sein.

Der Wilde Westen war die amerikanischen Krisenzeit / Pionierzeit. Wo war er genau? Das ist schwer zu sagen, denn die Frontier (der Grenzbereich von einer gewissen Zivilisation zum Niemandsland) verschob sich Jahr für Jahr Richtung Westen / Osten. Im 18. Jahrhundert war es Kalifornien / Kentucky, um 1900 war dann der ganze nordamerikanische Kontinent „erobert“. Die meisten Western spielen in der Zeit zwischen Ende des amerikanischen Traums / Bürgerkriegs (1865) bis zum letzten Indianerkrieg, dem Massaker von Wounded Knee (1890). Typische Themen sind: Der Bau der transkontinentalen Schiffahrtswege / Eisenbahnlilien, das Leben auf der Ranch / als Sonntagsschule, der Weidekrieg, Rache für erlittenes Unrecht, Glaubenskriege / Indianerkriege, Gesetzlose gegen Steuersenkungen / Gesetzeshüter und Goldgräberschicksale.